

Auf der Flucht.

Von vielen phantastischen Abenteuer und Zufällen im Wagon werden Sie, lieber Freund, sicher schon gehört haben.

Zum Glück hatte ich einen tadellosen Pass, und im Notfall hätte ich in Riga einen noch tadelloseren bekommen.

Ich stieg ein und legte meinen patentierten Reisekoffer in's Reg.

Erst jetzt bemerkte ich, daß im Coupe noch jemand saß, nämlich ein dicker Herr von etwa 50 Jahren.

Ich machte in seiner steifen Haltung den Eindruck eines Offiziers in Civil.

Meine unerschrockenen Parteinengenossen hätten gewiß einen Schreck bekommen bei dieser Entdeckung.

Wir fuhren weiter, wir rauchten und wir schwiegen.

Ich bemerkte, daß er nach mir hinsah, und zwar nicht gerade mit liebevollem Blick.

Ich bleibe zwar scheinbar vollkommen gleichgültig, aber innerlich sage ich mir: 'Hui, Teufel, sollte das mein Verfolger sein.'

Ich lamen nach Gattichina. Zehn Minuten Aufenthalt. Jegmal hätte ich dort arretirt werden können.

Ich machte es mir bequem und gabe aus der Tasche eine Zeitung hervor.

Ich machte es mir bequem und gabe aus der Tasche eine Zeitung hervor.

Ich machte es mir bequem und gabe aus der Tasche eine Zeitung hervor.

Ich machte es mir bequem und gabe aus der Tasche eine Zeitung hervor.

Ich machte es mir bequem und gabe aus der Tasche eine Zeitung hervor.

Ich machte es mir bequem und gabe aus der Tasche eine Zeitung hervor.

Ich machte es mir bequem und gabe aus der Tasche eine Zeitung hervor.

Ich machte es mir bequem und gabe aus der Tasche eine Zeitung hervor.

Ich machte es mir bequem und gabe aus der Tasche eine Zeitung hervor.

Ich machte es mir bequem und gabe aus der Tasche eine Zeitung hervor.

Ich machte es mir bequem und gabe aus der Tasche eine Zeitung hervor.

Ich machte es mir bequem und gabe aus der Tasche eine Zeitung hervor.

Ich machte es mir bequem und gabe aus der Tasche eine Zeitung hervor.

Ich machte es mir bequem und gabe aus der Tasche eine Zeitung hervor.

Ich machte es mir bequem und gabe aus der Tasche eine Zeitung hervor.

dem Hahn des Browning. Er wurde erregt und fragte:

„Was sagten Sie?“

„Ich sagte nur „hm“ ...“

„Glauben Sie es mir vielleicht nicht?“

„Doch! Warum sollte ich es nicht glauben, aber mitunter giebt man sich selbst das Wort und kommt hinterdrein zu einer anderen Ansicht.“

„Wohin mit eigener Hand umbringen, werden doch genug Leute bei uns gehängt und erschossen!“

„Nein, mein Verehrtester, das genügt mir nicht, daß irgendwo einer von der Bande geköpft wird.“

„Ich nicht ernst und zustimmend.“

„Mebrigens“, begann er mit noch größerer Lebhaftigkeit, „wissen Sie, Ihrem Namensheiligen haben Sie inbrünstig zu danken! Er hat Sie von einer Gefahr gerettet, die Sie nicht einmal ahnen können.“

„Dabei streckte er mir mit dem Gesicht eines Hüfenden beide Hände entgegen und sagte: „Mea culpa! Mea culpa!“

„Das kann ich selbst nicht sagen, aber ich hatte den Eindruck, daß Sie in die erste Klasse nicht hineingepaßt.“

„So?“

„Jetzt finde ich das natürlich nicht, und ich bereue ...“

„Sie hatten also die Absicht, mich zu ermorden?“

„Bis Gattichina! Dort wurde ich unerschrocken, ob ich einen Irrthum begangen würde.“

„Sagen Sie mir“, begann ich im Laufe der Unterhaltung, „wäre es dennoch nicht ein Stundal, ja ein Verbrechen, für das man Sie zur Verantwortung ziehen könnte?“

„Nun, denken Sie, Ihr Exemplar sei von Ihrer Hand getroffen worden, nur weil Sie so das Gefühl, die Abnung haben ...“

„Auf diesen Fall war ich längst vorbereitet, und ich band ihm einen recht niedlichen Bären auf.“

„Auf diesen Fall war ich längst vorbereitet, und ich band ihm einen recht niedlichen Bären auf.“

„Auf diesen Fall war ich längst vorbereitet, und ich band ihm einen recht niedlichen Bären auf.“

„Auf diesen Fall war ich längst vorbereitet, und ich band ihm einen recht niedlichen Bären auf.“

„Auf diesen Fall war ich längst vorbereitet, und ich band ihm einen recht niedlichen Bären auf.“

„Auf diesen Fall war ich längst vorbereitet, und ich band ihm einen recht niedlichen Bären auf.“

„Auf diesen Fall war ich längst vorbereitet, und ich band ihm einen recht niedlichen Bären auf.“

„Auf diesen Fall war ich längst vorbereitet, und ich band ihm einen recht niedlichen Bären auf.“

„Auf diesen Fall war ich längst vorbereitet, und ich band ihm einen recht niedlichen Bären auf.“

„Auf diesen Fall war ich längst vorbereitet, und ich band ihm einen recht niedlichen Bären auf.“

„Auf diesen Fall war ich längst vorbereitet, und ich band ihm einen recht niedlichen Bären auf.“

Ein lustiges „Areditorenfest“.

Aus Kopenhagen schreibt man: Daß ein Schuldenmacher alle seine Gläubiger zu einem Festessen einladet, um sie aufs köstlichste zu bewirtheten und sie dann zu befriedigen, mag zu den seltensten Vorkommnissen gehören.

„Ein lustiges „Areditorenfest“.“

„Ein lustiges „Areditorenfest“.“

„Ein lustiges „Areditorenfest“.“

„Ein lustiges „Areditorenfest“.“

„Ein lustiges „Areditorenfest“.“

„Ein lustiges „Areditorenfest“.“

„Ein lustiges „Areditorenfest“.“

„Ein lustiges „Areditorenfest“.“

„Ein lustiges „Areditorenfest“.“

„Ein lustiges „Areditorenfest“.“

„Ein lustiges „Areditorenfest“.“

„Ein lustiges „Areditorenfest“.“

„Ein lustiges „Areditorenfest“.“

„Ein lustiges „Areditorenfest“.“

„Ein lustiges „Areditorenfest“.“

„Ein lustiges „Areditorenfest“.“

„Ein lustiges „Areditorenfest“.“

„Ein lustiges „Areditorenfest“.“

„Ein lustiges „Areditorenfest“.“

„Ein lustiges „Areditorenfest“.“

„Ein lustiges „Areditorenfest“.“

„Ein lustiges „Areditorenfest“.“

„Ein lustiges „Areditorenfest“.“

„Ein lustiges „Areditorenfest“.“

Blücher und Napoleon.

In der „Opinion“ giebt Arthur Chuquet, der französische Historiker, (aus nicht näher bezeichneter Quelle) die Schilderung einer Zusammenkunft, die im Juni 1807 zwischen Napoleon und Blücher auf dem Schlosse Frintenstein stattfand.

„Blücher und Napoleon.“

„Blücher und Napoleon.“

„Blücher und Napoleon.“

„Blücher und Napoleon.“

„Blücher und Napoleon.“

„Blücher und Napoleon.“

„Blücher und Napoleon.“

„Blücher und Napoleon.“

„Blücher und Napoleon.“

„Blücher und Napoleon.“

„Blücher und Napoleon.“

„Blücher und Napoleon.“

„Blücher und Napoleon.“

„Blücher und Napoleon.“

„Blücher und Napoleon.“

„Blücher und Napoleon.“

„Blücher und Napoleon.“

„Blücher und Napoleon.“

„Blücher und Napoleon.“

„Blücher und Napoleon.“

„Blücher und Napoleon.“

„Blücher und Napoleon.“

„Blücher und Napoleon.“

„Blücher und Napoleon.“

Moderne Diensthöfen.



Hausfrau (zum neuankommenden Dienstmädchen): „Was haben Sie denn in diesem Kasten, Anna?“

Dienstmädchen: „Meine Schreibmaschine.“

Begleitgespräche, auf allerlei Handarbeiten anzubringen.

Wer immer lacht, hat keine Lust, wie er sich selber lächerlich macht.

Zufriedenheit ist Reichthum.

Sieh nicht unter dich, sieh über dich.

Es ist keins Hauslein so klein, es hat sein Kreuzlein.

Hütet eure Zungen; das geizet den Jungen.

Das ist der beste Siegesmann, der sich selbst überwinden kann.

Bewahre dein Gewissen rein, sonst lebst du stets in Angst und Pein.

Du sollst nicht ruh'n im Gutes thun.

Trink und is, Gott nicht vergiß.

In der Ferne wird es klar, wie so schön die Heimat war.

Auf die gute deutsche Gefinnung

in effässischen Studententreiben, die schon vor 1870 geherstet hat, führt Pfarrer Dr. Guericke in seiner Schrift „Aus Vergangenheit und Gegenwart des Clafs“ das folgende, aus den Kreisen der Studenterverbindung „Argentina“ stammende Gedicht an:

Dort von Osten wird das Heil dir kommen,

Dort, wo Kraft im deutschen Herzen wohnt,

Dort, von Deutschlands waldbewach'ten Kammern,

Wird sich bald dir ein Erlöser na'h'n.

Wird das blau-weiß-rothen Fegen Weib das Nationalpanier,

Frankenlands Tyrannenhegen Sei vergessen für und für!

Ein fengriges Verhältnis.

„Wie weit bist Du denn mit Deinem Verehrer?“

„Ach Gott, erst war er zu mir in Liebe entbrannt, dann war er gänzlich abgebrannt und schließlich ist er durchgebrannt!“

Ein Philosoph.

Wirth (zu seinem Sohn): „Siehst Du, Hans, das ist der ewige Kreislauf der Welt: Die übriggebliebene Wurst kommt in den Wiegebraten und der übrigbleibende Wiegebraten kommt wieder in die Wurst!“

Widerspruch.

Richter (zum Angeklagten, der bei verbotenen Spiel ertrappt wurde): „Sie wissen doch, daß Glücksspiele verboten sind?“

Angeklagter: „Na, ein Spiel, bei dem man, wie ich an dem Abend, 500 Dollars verliert, kann man doch kaum als Glücksspiel bezeichnen!“

Erst.

Mathematik-Professor (zu seiner Nichte): „Mit dem Heirathen ist es so eine Sache, mein liebes Kind! Am besten thust Du, wenn Du 1/4 aus Liebe und 3/4 aus Vernunft heirathest!“

Er hat willkürlich.

Pantoffelheld (der von seinem Ehegesepons eine wuchtige Ohrfeige erhalten hat): „Aber Rosalinde, bei der geringsten Meinungsverschiedenheit wirst Du persönlich!“

Idenverbindung.

Professor (der in der dampfenden Suppe eine Fliege entdeckt): „Richtig, ein Dampfbad wollte ich heut' nehmen.“

Triumph.

Gerichtsdienner (nach der Urtheilsvorkündung): „Warum schmunzeln Sie denn so vergnügt?“

Angeklagter: „Weil ich mal wieder recht behalten hab'. Mein Verteidiger meinte, ich würde freikommen, aber ich hab' gleich a'sagt: Drei Jahre! trieg' ich!“

Erkennt.

Bauer: „Das Haus ist hin; aber den Stall und die Scheun' hat's Feuer nit gefahrt!“

Nachbar: „Man muß nit Alles auf einmal haben wollen!“

Die unordentliche Hausfrau.

Er (der im Dunkeln über etwas gefallen ist, wüthend): „Himmel, Bomben, was steht denn hier?“

Sie: „Aber Frig, das ist immer der Platz für den Serviertisch gewesen!“

Er: „Ja, zum Donnerwetter, wie kann ich denn auch annehmen, daß der heute 'mal an der richtigen Stelle steht?“

Der Artistenball.

„Warum ist denn der berühmte Festsprenger und Ausbrecherkönig Mr. Crowbar nicht erschienen?“

„Seine Alte hat ihn nicht fortgelassen!“

Sanguinisch.

Herr: „Jetzt ist's aber nun Zeit, daß Ihr Sohn zu einer Stellung kommt. Macht es Ihnen denn gar keine Sorge, daß er immer noch nichts ist?“

Mutter: „O, um den ist's mir nicht bange, so lange er nichts ist, kann er noch Alles werden.“

Schnell gefessert.

Dienstmädchen (an der Entreehür): „Die gnädige Frau ist in der Nacht schwer erkrankt und kann niemand empfangen.“

Besucherin: „O, das thut mir sehr leid! Sagen Sie ihr doch bitte, die Schneiderin sei vor der Thür.“

Dienstmädchen (nach kurzer Abwesenheit): „Sie möchten eintreten, Fräulein.“

Gerechte Entrüstung.

Taschendieb (der vor dem Schaufenster einer Kunsthandlung gearbeitet hat, entriistet): „Drei leere Portemonnaies! ... Und solche Menschen interessieren sich für die Kunst!“

Ein tüchtiger Kerl.

Gefängnisdirektor (zu dem eben eingelieferten Fänger): „Nun wollen wir Ihnen auch Beschäftigung geben, was können Sie denn am besten?“

Fänger: „Lassen Sie mich drei Tage Ihre Unterthür lügen, dann kann ich alle amtlichen Schriftstücke für Sie unterzeichnen.“

Galgenhumor.

Bettler: Haben Sie nicht ein übertragenes Gewand für mich? Schaun's, ich lange schon an, Stellenweise ein Lustbad zu nehmen.

